

# **Anregungen für Familien zum 5. Sonntag in der Osterzeit am 10. Mai 2020**

## **Muttertag**

### **Hinführung zum Evangelium**

An diesem Sonntag, dem 5. Sonntag der Osterzeit, gehen wir im Evangelium wieder einen Schritt zurück in die Passionswoche. Jesus erzählt im Evangelium über seine Berufung. Er benutzt dabei die Worte „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“. Immer wieder hat Jesus bei dem Evangelisten Johannes in der Ich-Form etwas über sich und seine Berufung gesagt, am letzten Sonntag waren es die Aussagen: „Ich bin der gute Hirte.“ und „Ich bin die Tür“.

Heute kommt eine sehr grundsätzliche Aussage: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Jesus sagt, er ist der Weg zum Vater. Er ist auch der Weg, der zur Wahrheit führt und der zum Leben führt. Jesus will seine Freunde im Glauben stärken. Darum geht es in diesen Sätzen. Er möchte ihnen die Angst vor der Zukunft nehmen und sie einladen, ihm zu vertrauen und ihm nachzufolgen, sein Werk fortzusetzen.

Zuerst spricht er von den Wohnungen im Haus des Vaters, dann von sich selbst als Weg zum Vater.

### **Die Wohnungen im Haus des Vaters**

Das Bild von den "Wohnungen Gottes" soll den Aposteln das Ziel jenes Weges andeuten, den Jesus den glaubenden Menschen gebahnt hat. Trotz des Weggangs Jesu brauchen die Jünger keine Angst zu haben, in der Welt alleingelassen zu werden. Erst durch den Tod Jesu wird den Jüngern der Platz im "Haus seines Vaters" vorbereitet.

### **Jesus, der Weg**

Als Thomas Jesus nach diesem Weg fragt, antwortet Jesus: "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben", oder in anderer Übersetzung: "Ich bin der Weg, der zur Wahrheit und zum Leben führt." So wie Jesus sich im Evangelium des letzten Sonntags "Tür" genannt hat, so wird er jetzt selbst zum "Weg". Ziel des Weges ist Gott, der aber in Christus erkannt werden kann. Darum ist der Weg auch schon das Ziel. Der Weg zu diesem Ziel müsste den Jüngern bekannt sein. Sein Weg ist auch ihr Weg. Zugang zu Gott ist Christus. Die von Christus geoffenbarte Wahrheit muss im Glauben angenommen und im Leben unter Beweis gestellt werden.

### **Zu Gott durch Christus**

Auf die Frage des Philippus (einer der zwölf Apostel, nicht einer der sieben Diakone, von denen in der ersten Lesung aus der Apostelgeschichte dieses Sonntags die Rede ist), Jesus solle ihnen den Vater zeigen, wird klar, dass in der Begegnung mit Jesus die Frage nach Gott beantwortet wird. Wer Jesus sieht, sieht den Vater. In Worten und Taten offenbart Jesus den Vater. Der Vater und Jesus sind eins ("Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist").

Durch diese Worte will Jesus den Jüngern die Angst nehmen und ihren Glauben stärken. Er will sie sogar ermuntern, in seinem Namen die Werke Jesu fortzuführen. Das Werk Jesu wird dadurch zum zu unserem Werk.

## **Elemente für einen Gottesdienst mit Kindern**

**Lied:** Manchmal feiern wir mitten im Tag (GL 472)

### **Einleitung**

Es ist wieder Sonntag. Der fünfte Ostersonntag ist heute. Und gleichzeitig ist heute Muttertag. In dieser Feier möchten wir Gott Danke sagen für alle Mütter auf der Welt: für unsere Mama, für die Omas, Uromas, für die Tanten, die Erzieherinnen, die Lehrerinnen und viele mehr. Auch wenn jetzt nicht alle mit uns feiern können, so denken wir trotzdem jetzt ganz fest an viele, die wir gern haben. Und zum Zeichen, dass Jesus jetzt auch bei uns ist, zünden wir nun eine Kerze an und begrüßen Jesus mit den Kyrierufen.

### **Kyrie**

Jesus, du bist der Weg, der zur Wahrheit und zum Leben führt. Sehr oft ist uns unklar, welchen Weg wir in unserem Leben einschlagen sollen.

Herr, erbarme dich unser.

Jesus, du bist der Weg, der zur Wahrheit und zum Leben führt. Sehr oft wissen wir nicht, was in unserem Leben wahr oder unwahr ist.

Christus, erbarme dich unser.

Jesus, du bist der Weg, der zur Wahrheit und zum Leben führt. Sehr oft überwiegen in unserem Leben Angst und Furcht anstatt Hoffnung und Leben.

Herr, erbarme dich unser.

### **Gebet**

Gott, wir danken dir, dass wir heute wieder in unserem Haus diese Gottesdienst feiern können. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, sind wir dennoch mit vielen anderen Menschen und mit dir zusammen, die auch heute dein Wort hören und miteinander beten.

Vor langer Zeit hast du deinen Sohn Jesus Christus zu uns gesandt.

Durch ihn gibt es einen Weg zu dir, den uns niemand mehr versperren kann. Das ist das Beste und dafür loben wir dich.

Wir wollen so leben, dass es dir Freude macht,  
aber das ist schwer und manchmal schaffen wir es nicht.

Das tut uns leid.

Danke, dass wir trotzdem immer wieder zu dir kommen können.

Hilf uns, dass wir deine Worte gut verstehen.

Und hilf uns, dass wir immer mehr lernen, dir zu vertrauen. Denn du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben für uns. Dafür danken wir dir, heute und alle Tage unseres Lebens. Amen.

**Lied:** Taizé-Halleluja (GL 483,4)

### **Evangelium: Joh 14, 1-12 (in leichter Sprache)**

Jesus ist genauso wie Gott, der Vater im Himmel.

Einmal sagte Jesus zu seinen Freunden:

Im Haus von meinem Vater gibt es viele Wohnungen.

Ich gehe zu meinem Vater im Himmel.

Ich bereite für euch eine Wohnung vor.

Wenn alles fertig vorbereitet ist, komme ich wieder.

Dann hole ich euch ab.

Ich hole euch zu mir in das Haus von meinem Vater.

Das Ganze dauert etwas.  
Lasst euch in der Zwischenzeit nicht durcheinander bringen.  
Bleibt ganz ruhig in eurem Herzen.  
Denkt nicht, dass ich euch vergessen habe.  
Was ich versprochen habe, das halte ich.  
Wenn ich fertig bin, hole ich euch.  
Ich freue mich, wenn ihr da seid, wo ich bin.  
Den Weg dahin kennt ihr schon.

Einer von den Freunden von Jesus hieß Thomas.  
Thomas sagte.

Jesus, wir wissen gar nicht, wohin du gehst.  
Darum wissen wir auch den Weg nicht.  
Jesus sagte zu Thomas:

Ich bin selber die Wahrheit.  
Und ich bin selber das Leben.  
Und ich bin selber der Weg.

Ich bin der Weg zum Vater.  
Das bedeutet:  
Niemand kann alleine zum Vater im Himmel kommen.  
Ihr könnt nur zum Vater im Himmel kommen, wenn ihr bei mir bleibt.  
Weil ich der Weg bin.

Philippus war auch ein Freund von Jesus.  
Philippus sagte zu Jesus:

Jesus, zeige uns den Vater.  
Damit wir Bescheid wissen.

Jesus wunderte sich.  
Jesus sagte zu Philippus:

Philippus, weißt du das gar nicht?  
Das ist doch ganz einfach.  
Du siehst mich doch die ganze Zeit.  
Wenn du mich siehst, dann siehst du den Vater im Himmel.  
Ich bin genauso wie der Vater im Himmel.  
Weil ich genau das tue, was der Vater im Himmel tut.  
Und weil ich genau das sage, was der Vater im Himmel meint.  
Alles, was ich getan habe, kommt von meinem Vater im Himmel.  
Alles, was ich erzählt habe, kommt von meinem Vater im Himmel.  
Der Vater im Himmel ist genauso wie ich.  
Und ich bin genauso wie der Vater.  
Gott ist mein Vater.

Glaube mir das doch einfach.  
Glaube das doch einfach, weil du die Wunder gesehen hast.  
Ein Mensch kann keine Wunder tun.  
Nur Gott kann Wunder tun.

Ich kann die Wunder nur tun, weil ich die Kraft von Gott im Himmel habe.

Weil Gott mein Vater im Himmel ist.

Jesus sagte feierlich:

Amen. Amen.

Wenn ihr an mich glaubt, dann könnt ihr tun, was ich getan habe.

Dann könnt ihr so wie ich von Gott erzählen.

Dann könnt ihr noch besser als ich von Gott erzählen.

Dann könnt ihr tun, was ich getan habe.

Weil ich dafür sorgen werde.

Weil ich zum Vater gehe.

Und weil ich immer für euch da bin.

Genau wie mein Vater.

### **Ein paar Gedanken zum „Weg“**

Was heißt es eigentlich, wenn Jesus sagt: Ich bin der Weg? Jesus ist doch ein Mensch gewesen, und jetzt ist er wieder ganz Gott. Da ist er doch kein Weg, auf ihm kann man doch nicht heruntreten. Außerdem findet man in keiner Stadt eine Straße oder einen Weg, der Jesus heißt. Also kann man den Weg „Jesus“ nicht gehen. Oder wie hat Jesus das gemeint?

Ich glaube, er wollte sagen: „Geht alle hinter mir her, folgt dem Weg, den ich gehe.“ Und das haben seine Freunde auch so gemacht. Sie sind einfach mit Jesus mitgegangen und haben immer versucht zu beobachten, was er tut und sagt.

Zum Beispiel: Wie macht Jesus schwierige Sachen? Schwierig ist, seinen Freunden etwas zu verzeihen. Oder: Wie verhält er sich bei alten Leuten oder bei ganz unbeliebten Menschen?

Weil sie mit ihm seinen Weg gegangen sind, haben seine Freunde eine Menge gelernt.

Später haben sie auch so ähnlich gehandelt wie er, auch als Jesus nicht mehr als Mensch bei ihnen war.

Zugegeben, heute gibt es da ein Problem. Wir können nicht einfach hinter Jesus herlaufen und beobachten, was er tut und sagt. Weil wir ihn ja nicht mehr mit den Augen sehen können. Aber wir können überlegen, was Jesus wohl heute machen würde, und können so herausfinden, welchen Weg Jesus heute gehen würde.

Um diesen Weg zu finden, gibt es ein paar Wegweiser:

- Man kann sich zum Beispiel Leute anschauen, die sich Christen nennen. Wir können beobachten, wie die das machen, wenn sie jemandem verzeihen, oder was sie tun, wenn es ihnen schlecht geht oder für was sie ihr Geld ausgeben. Man kann diese Leute auch fragen, ob sie das so machen wollen, wie Jesus es ihnen gezeigt hat. Oder warum sie es nicht so gemacht haben, wie Jesus es tun würde.
- Es gibt noch eine andere Möglichkeit: Man kann mit Jesus darüber reden. Das nennt man beten. Jesus gibt uns manchmal ganz gute Lösungen, die dann plötzlich in unserem Kopf sind. Oder er kann uns helfen, ruhig zu bleiben, wenn wir uns schlecht beherrschen können.
- Schließlich kann man auch in der Bibel nachlesen oder sich vorlesen lassen, wie Jesus war und wie er es gemacht hat. Darum ist ja die Bibel aufgeschrieben worden, damit wir diese Geschichte und die Taten von Jesus immer wieder nachlesen können. Viele Menschen wollen so hinter Jesus hergehen, wie es seine Freunde gemacht haben. Und deshalb lesen sie in der Bibel nach.

**Lied:** Du bist der Atem der Ewigkeit (GL 882, 2,6,8)

### **Fürbitten**

*In den Fürbitten können wir alles äußern, was uns besonders auf dem Herzen liegt, und/oder Personen nennen, für die wir besonders beten möchten.*

*Nach den einzelnen Bitten antworten alle: Wir bitten dich, erhöre uns.*

*z.B.:*

Wir beten für alle, denen es schwer fällt, zu glauben.

Wir beten für alle, die Orientierung für ihr Leben suchen.

Wir beten für alle, die Angst vor der Zukunft haben.

Wir beten für alle, die in diesen Tagen einsam und allein sind.

Wir beten für alle, die sich in diesen Tagen für andere Menschen einsetzen.

Wir beten für alle Mütter und Großmütter.

Wir beten für alle Verstorbenen, die bei Gott eine Wohnung haben.

**Vater Unser** gemeinsam sprechen

### **Gebet zum Schluss**

Jesus Christus,

manche von uns sind noch ganz am Anfang ihres Wegs hinter dir her;  
andere sind schon lange unterwegs.

Wir danken dir, dass wir zu dir und mit dir unterwegs sein dürfen  
und dass so viele mit uns gehen.

Lass uns fest zusammenhalten und uns trösten und stützen,  
wenn es gebraucht wird.

Gott,

manche verlaufen sich und wollen nichts mehr von dir wissen.

Lass sie zu dir zurückfinden.

Manche können nicht mehr glauben,

dass es der Weg zum Leben ist, den sie gehen,

weil Not, Angst, Gewalt und Ungerechtigkeit sie den Weg nicht mehr sehen lassen.

Lass sie die Hoffnung nicht verlieren und lass sie Hilfe finden.

Öffne unsere Augen, dass wir die Müden und Stolpernden sehen  
und dass wir sie rechtzeitig auffangen.

### **Segen**

*Heute ist Muttertag. Vieles verdanken wir unseren Müttern. Darüber dürfen wir uns freuen. Und diese Freude dürfen wir unserer Mama auch zeigen.*

*Jedes Kind darf der Mama nun ein Kreuz auf die Stirn zeichnen und sie segnen. Und wer mag, kann ihr auch ein liebes Wort dabei sagen. Die Kinder segnen einzeln die Mutter.*

Segnen bedeutet, jemand zu sagen: Gott liebt Dich. Er liebt Dich und mich. So wie Ihr, liebe Kinder, gerade die Mama gesegnet habt und ihr gesagt habt, dass Ihr sie lieb habt, so sagt Gott das auch zu Euch und uns allen.

So segne uns Gott, der uns lieb hat: der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

*Die Erwachsenen zeichnen den Kindern ein Kreuz auf die Stirn.*

**Lied:** „Wir wollen alle fröhlich sein“ (GL 326)

